

WIE

women

Flüchtlingsfrauen

in Exile

werden laut

„WIE“ ist eine Gruppe von Flüchtlingsfrauen, die sich mit den Problemen von Flüchtlingen aus der Sicht von Frauen befassen und Gesetze bekämpfen, die gegen die Emanzipation von Frauen und Kindern gerichtet sind.

2011 startet WIE+sisters+friends die Kampagne: Keine Lager für Frauen! Alle Lager abschaffen!

womeninexile.blogspot.de

07.03.11

Presseinformation

Ressort: Brandenburg/Flüchtlinge/Frauen

Die Initiative „Women in Exile & Sisters & Friends“ wird am 8. März, dem Internationalen Frauentag, Herrn Minister Baaske ein Memorandum übergeben mit der Aufforderung, das Recht auf Privatsphäre für Flüchtlingsfrauen in Brandenburg durch die Unterbringung in Wohnungen zu verwirklichen.

In Brandenburg müssen Flüchtlingsfrauen und ihre Kinder oft über Jahre hinweg in Sammelunterkünften leben. *„Die Unterbringung in den lagerähnlichen sogenannten Heimen missachtet unsere Rechte und die Rechte unserer Kinder.“* so Elisabeth Ngari, eine der Gründerinnen der Flüchtlingsfrauengruppe **'Women in Exile'**.

In Sammelunterkünften gibt es keine Privatsphäre, keinen geschützten Raum. Nur sechs Quadratmeter „private“ Fläche pro Person sind es, die die Landesregierung als Mindestanforderung für die Betreiber von Unterkünften vorsieht. Die Zimmer sind von mehreren Personen belegt, Küchen und Sanitärräume müssen mit vielen Bewohnern geteilt werden. Oft sind lange Flure in anstaltsähnlichen Unterkünften (z. B. ehemalige Kasernen) zu durchqueren, um die Dinge zu tun, die andere Frauen alltäglich in ihren privaten „Vier Wänden“ verrichten. Die Gefahr, Opfer von Übergriffen und Gewalt zu werden, ist allgegenwärtig und der Alltag wird von Ängsten bestimmt. Das enge, ungewollte Zusammenleben erschwert den Eltern auch für das Wohl ihrer Kinder zu sorgen und ihre Kinder vor schädlichen Verhaltensweisen zu schützen.

Brandenburg liegt bei der Wohnungsunterbringung von Asylsuchenden und Geduldeten bundesweit an vorletzter Stelle, obwohl die Landesverfassung die „Bedeutung der Wohnung für die Führung eines menschenwürdigen Lebens“ betont (Art 47, Abs.2). Die Landesregierung hat die Möglichkeit, Einfluss auf die Form der Unterbringung in den Landkreisen zu nehmen und die Auslegung des Ermessensspielraums, den das Bundesgesetz zulässt, zu steuern.

Deshalb Elisabeth Ngari: *„Wir fordern die Landesregierung dazu auf, anzuerkennen, dass es ohne Wohnungsunterbringung keinen Schutz für Frauen gibt und dass jeder Mensch das Recht auf Privatsphäre und freie Entfaltung der Persönlichkeit hat!“*

Übergabe der Forderungen von 'Women in Exile' an Herrn Minister Baaske am 8.3.2011, 9:30 im Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie, im Haus 5 (Regine-Hildebrandt-Haus), Raum 223 (erste Etage)

Am Nachmittag des 8. März wird **'Women in Exile'** gemeinsam mit einem breiten Bündnis antirassistischer und antisexistischer Gruppen mit einer Demonstration diese Forderung auch an die Öffentlichkeit tragen.

Auftaktkundgebung der Demonstration 16:30, Breitscheidt Str./Karl Liebknecht Straße, Potsdam, S-Bhf. Babelsberg

Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung

Kontakt: nolager4women@riseup.net oder 0176 32920586

Mehr über die Kampagne von Women in Exile finden Sie unter:

<http://womeninexile.blogspot.de>

Hintergrundinformationen über die Arbeit von 'Women in Exile' und die Lebensbedingungen von Flüchtlingsfrauen auch unter: <http://www.zeit.de/2010/38/DOS-Asylbewerberheim?page=1>

Im Anhang finden Sie das Memorandum von 'Women in Exile'

WIE

women

Flüchtlingsfrauen

in Exile

werden laut

„WIE“ ist eine Gruppe von Flüchtlingsfrauen, die sich mit den Problemen von Flüchtlingen aus der Sicht von Frauen befassen und Gesetze bekämpfen, die gegen die Emanzipation von Frauen und Kindern gerichtet sind.

2011 startet WIE+sisters+friends die Kampagne: Keine Lager für Frauen! Alle Lager abschaffen!

womeninexile.blogspot.de

Memorandum

Wir fordern: Keine Lager für Flüchtlingsfrauen!

In Brandenburg leben Flüchtlingsfrauen – Asylbewerberinnen und sogenannte „geduldete“ Frauen - und ihre Kinder über Jahre hinweg in Sammelunterkünften.

Gewalt und Übergriffen finden sehr oft dort statt, wo es Machtunterschiede gibt. Da die Frauen sowohl von rassistischer als auch von sexistischer Unterdrückung betroffen sind, ist es unverantwortlich, dies durch weitere Abhängigkeiten, die durch ein Leben in Sammelunterkünften entstehen, zu verstärken. Frauen und Kinder leiden stark unter dieser Lebenssituation, die häufig krank macht.

Die Unterbringung in Sammelunterkünften missachtet die Rechte der Flüchtlingsfrauen und ihrer Kinder!

Wir fordern: Frauen und Kinder, die in Sammelunterkünften leben, müssen in Wohnungen in ihren Wohnorten untergebracht werden. Die Sammelunterkünfte müssen mit sofortiger Wirkung geschlossen werden.

Wir - Frauen und Kinder in Sammelunterkünften...

- Wir leben in einer Situation der Isolation und Ausgrenzung, oft weit entfernt von Wohngegenden, Schulen, Einkaufszentren, Bahnhöfen etc.
- Wir haben keine Privatsphäre, da wir Zimmer, Toilette, Küche und Bad mit vielen anderen Bewohnern und Bewohnerinnen teilen, die wir oft gar nicht richtig kennen. In manchen Unterkünften gibt es keine Möglichkeit, die Toiletten abzuschließen und Frauen müssen dieselben Toiletten benutzen wie Männer.
- Wir leiden unter den schlechten hygienischen Bedingungen, die sich aus der unüberschaubaren gemeinsamen Nutzung der Toiletten, Duschen und Küchen ergibt. Menschen mit ansteckenden Krankheiten haben nur schwer die Möglichkeit, sich so zu verhalten, dass sie andere nicht anstecken. Wie überall sind Toiletten, die auch von Männern benutzt werden, meist noch unhygienischer und dreckiger.
- Wir verbringen schlaflose Nächte aufgrund von Schritten und Lärm, der fast jede Nacht die Ruhe stört. Durch die unterschiedlichen Interessen und Lebensumstände ist der Geräuschpegel so hoch, dass wir nicht schlafen können. Dies ist besonders für die Kinder belastend.
- Wir leben in einem nicht kindgerechten Umfeld, in dem altersgerechtes Lernen und Spielen nicht machbar ist. In der Situation des engen, ungewollten Zusammenlebens, wird den Eltern die Möglichkeit genommen, für das Wohl ihrer Kinder durch die Gestaltung positiver Lebens- und Lernverhältnisse in vollem Umfang Sorge zu tragen und ihre Kinder vor schädlichen Verhaltensweisen zu schützen.

- Wir betrachten die Missachtung unserer ohnehin eingeschränkten Privatsphäre als Übergriffe. Mitarbeiter der Sammelunterkünfte missachten unsere Privatsphäre, indem sie die Zimmer während unserer Abwesenheit betreten oder sich in einigen Fällen mit dem Generalschlüssel Zugang zu Wohnräumen verschaffen ohne anzuklopfen und ohne zu beachten, ob die Bewohnerinnen bekleidet sind oder nicht. Manchmal nutzen Mitarbeiter der Sammelunterkünfte sogar die Unwissenheit und Abhängigkeit von Frauen aus, indem sie Frauen zu sexuellen Kontakten nötigen.
- Wir erleben häufig sexualisierte, sexuelle und physische Gewalt. Wir müssen in einem Umfeld leben, in dem wir beim Verlassen der Dusche mit Männern konfrontiert sind, die versuchen, uns an die Brust zu fassen. Immer wieder kommt es zu Vergewaltigungen in Flüchtlingsunterkünften. Im Falle einer Belästigung wird nicht der Täter, sondern das Opfer aus der Sammelunterkunft genommen. So bleiben die anderen Frauen weiterhin gefährdet.
- Wir sind gefährdet in der Situation des engen Zusammenlebens mit uns unbekanntem Männern. Wir fühlen uns nicht sicher, wenn wir nachts die langen Flure zu den entfernt liegenden Toiletten durchqueren müssen, oder in manchen Heimen sogar das Wohngebäude verlassen müssen, da die Toiletten außerhalb untergebracht sind. Auch sind Fälle bekannt, in denen Männer versucht haben, in die Getränke von Frauen Drogen zu mischen. Wie für viele deutsche Männer gilt auch für viele Migranten, dass ihr Verhalten gegenüber Frauen von Sexismus geprägt ist. Das Spezifische an unserer Lebenssituation ist, dass das erzwungene Zusammenleben diese Konflikte verschärft und das respektvolle Miteinander erschwert.
- Wir fühlen uns diskriminiert und von der Gesellschaft abgeschnitten. Die Entscheidung, uns Flüchtlingsfrauen in abgelegenen Sammelunterkünften unterzubringen, macht uns zum Objekt stereotyper Zuschreibungen. Wir sind konfrontiert mit der Überzeugung von Männern, die Flüchtlingsfrauen an diesem Ort seien Frauen, die ihnen zur Verfügung stehen und wir werden durch ihre respektlosen Angebote diskriminiert und belästigt.
- Wir werden im Falle einer akuten Krankheit oft nicht ausreichend versorgt. In der Notfallsituation sind wir abhängig vom Willen des Heimleiters, der darüber entscheidet, ob er einen Krankenwagen ruft oder nicht ruft. Nach Operationen werden wir aus dem Krankenhaus entlassen und stehen da ohne finanzielle und praktische Hilfe bei der Rückkehr in die abgelegene Sammelunterkunft und ohne Unterstützung und medizinischen Rat während des Heilungsprozesses.

Women in Exile, die Bewohnerinnen der Sammelunterkünfte und eine Vielzahl von unterstützenden Gruppen und Einzelpersonen sagen:

Die Lebenssituation der Frauen und Kinder in Sammelunterkünften ist unhaltbar!

Wir fordern die Stadträte, die Sozialämter und alle anderen Verantwortlichen auf, alle Flüchtlingsfrauen und Kinder in Wohnungen unterzubringen und alle Sammelunterkünfte für Flüchtlinge umgehend zu schließen!

WIE

women

Flüchtlingsfrauen

in Exile

werden laut

„WIE“ ist eine Gruppe von Flüchtlingsfrauen, die sich mit den Problemen von Flüchtlingen aus der Sicht von Frauen befassen und Gesetze bekämpfen, die gegen die Emanzipation von Frauen und Kindern gerichtet sind.

2011 startet WIE+sisters+friends die Kampagne: Keine Lager für Frauen! Alle Lager abschaffen!

womeninexile.blogspot.de